

Predigt zu Pfingsten

**Predigt vom Pfingstsonntag, 5. Juni 2022
über Römer 8,1-13:
„Fleischlich oder geistlich?“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Römer 8,1-13: (Luther-Übersetzung)

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch,

4 damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.

6 Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.

7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht.

8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.

9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

12 So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.

13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

Predigt

Liebi Gmeind

Ich hoffe, Sie händ bi de Textlesig ned scho ständig a Sonntigsbrate denkt. Erstuunlich wär's ja ned: So viel isch vo „**Fleisch**“ d'Red gsi! Die Bibelkundige unter Ihne händ sich aber sicher grad dra erinneret: „Fleisch“ isch bim Paulus e wichtige Begriff. Und zwar e **negative Begriff**. Es weckt Assoziatione wie „Fleischeslust“, Begierde, Sexualität und dass das alles aageblich Sünd seig. So isch es vilicht sogar no vielne unter öis mitgäh worde im kirchliche Unterricht!

Im Gegesatz dezue stoht der ander Begriff: De **Geist** und die **geistlich Gsinnig**. Das erinneret vielmeh as Beherrsche vo de Trieb, a strengi Askese und tugendhafti Sittsamkeit. Es moralisch perfekts Verhalte.

Ganz klischeehaft chönnte mir da also a die **alte christlich-ethische Wert** denke: Alles Körperliche isch schlecht, echti Tugendhaftigkeit und Selbstbeherrschig isch guet. Es erstuunt ned, dass sich viele gege die Art vo Moral uflehne – und das zu Recht. Alles, wo mit em Körper z'tue het, schiint i de christliche Ethik zum vornherein abgewertet.

Die **Liibfindlichkeit** het e längi Tradition und stammt us vorchristlicher Ziit. Scho die alte Grieche händ de Körper als Gfängnis vo de Seele bezeichnet. Und i de Folg devo isch alles, wo mit em Körper z'tue het, negativ beleit gsi. Bis hüt bestimmt das immer wieder öises Denke!

Me cha sich allerdings frage, öb's hüt mängisch au andersch isch. An und für sich git's ja hüt zwar scho e **nöji Körperlichkeit**. D'Lust am Körper isch i öisere Kultur wieder entdeckt worde: Fitnesscenter floriere, Wellness-Oase werde us em Bode gstampft. Jugendliche stähle ihre Körper mit Protein-Shakes und mit Gwichtstemme.

Aber isch dä nöi **Körperkult** öppis völlig anders als d'Liibfindlichkeit vo de vergangene Ziit? Eigentlich wird i beidem de **Körper als Objekt** behandelt. I beidem wott me mit em Chopf **d'Kontrolle über de Körper haa**.

Die biblisch Tradition denkt da andersch. Sie kennt kei Liibfindlichkeit, aber au kei Körperkult. Im Gegeteil! **D'Verbindig vo Körper und Geist** spielt e wichtigi Rolle. Au wenn's im hütige Text zerst andersch tönt: „*Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.*“ (V.6)

Aber luege mir uf **Jesus**: Wie isch er uferstande? **Liiblich**. S'Grab isch leer gsi. D'Jünger händ de Uferstandig chönne aalänge. De Zwiifler Thomas het d'Löcher vo de Nägel a sine Händ wölle berühre. Und wie isch Jesus i Himmel ufgfahre? **Liiblich**. Es isch ned e Geist entwiche us de körperliche Hülle. Es isch kei Liichnam zruggbliche. Und so wird's, entgege vielne töif verwurzelte Vorstellige, au bi der Uferstehig vo de Tote am Endi vo de Ziit sii: **E liiblich Uferstehig**. Es isch ned nur die sogenannt „Seele“, wo wiiterlebt. Das sind griechisch-heidnische Vorstellige, wo mit christlichem Glaube nüt z'tue händ.

Ei lischränkig git's allerdings: Dä Uferstehigsliib wird nümme de gliich sii. De Paulus redt a anderer Stell vom ne **geistliche Körper** (1Kor 15,44). Au de Liib vo Jesus nach der Uferstehig isch e geistliche Liib gsi. Denn er het biispielswiis dur die gschlossnig Türe zu de Jünger chönne goh. So, seit de Paulus, isch es au bi der Uferstehig vo de Tote: Es isch e nöie, geistliche Körper. Aber es isch e Körper!

Die **scharf Trennig zwüsche Geist und Körper** isch also ned öppis ursprünglich Christlichs. Und i öisem Predigttext mit dere scharfe Unterscheidig zwüsche **geistlicher und fleischlicher Gsinnig** isch also primär öppis anders gemeint. Über die geistlich und fleischlich Gsinnig mit emne Siiteblick uf Himmelfahrt und Pfingste wott ich jetz rede:

1. **Fleischlich oder geistlich – (K)eine Grundentscheidung!**

Fleischlich gsinnt sii – dodemit meint de Paulus e Lebenswiis, wo sich nur **uf sich selber** bezieht und darum letschtlisch **geistlos** isch: Wenn sich alles nur um die eget Existenz

dräiht, wenn me nur uf sich selber fixiert isch, nur de eget Vorteil im Blick het und keini andere Wert kennt. **Egoismus** pur – versteckt oder offe. I dere Lebensiistellig git's kei Gott und nüt über de Tod use. Und darum endet die Art vom Lebe au im Tod: „*Fleischlich gesinnt sein ist der Tod.*“ (V.6)

Geistlich gsinnt sii isch die entgegengesetzt Lebenswiis. E Lebenswiis, wo prägt isch vom **Wirke vom Heilige Geist**. De Heilig Geist, de Christeheit gschent a Pfiingste, fühert s'Lebe vo all dene, wo ihres Lebe Jesus Christus aavertraut händ. Es isch de **Geist vo Jesus**, de Geist, wo Jesus schent. Es isch d'Veheissig, wo Jesus sine Jünger gäh het: Er loht sie ned eleigge, sondern isch bi ihne bis as Endi vo de Welt – dur si Heilig Geist. Und über die geistlich Gsinning heisst's: „*Geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.*“ (V.6)

Fleischlich oder geistlich – das isch d'Alternative. Das isch d'**Grundentscheidig**. D'Grundentscheidig, wo Uswirkige het uf *das* Lebe und ufs *ewige* Lebe. D'Grundentscheidig, wo jede Mensch ganz frei daf fälle: Wott ich mis Lebe Jesus Christus aavertraue, wott ich mir mini Schuld loh vergäh, wott ich mit Gott durs Lebe goh, wott ich e festi Hoffnig haa aagsichts vo minere Schwächi und Vergänglichkeit?

Fleischlich oder geistlich – E Grundentscheidig. Glichzeitig aber au: **Kei Grundentscheidig!** Jedefalls ned i öisem Predigttext. Denn da redt de Paulus eigentlich scho zu Christe, wo sich **nümm müend entscheide**. Und darum chunnt au im ganze Text kei einzigi Befehlsform vor, sondern ständig nur Ussagesätz. De Paulus stellt fortlaufend Tatsache fest: „*Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*“ (V.2) „...*die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.*“ (V.4) „*Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt.*“ (V.9)

Die **Grundentscheidig** isch für de glaubend Christ also **bereits gfalle**. So seit de Paulus sogar ganz lapidar: „*Denn die*

da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.“ (V.5)

Mir gsehnd einisch meh: Me cha ned Christ sii und denke, s'Lebe giengi gliich wiiter wie vorher. **Gott veränderet öises Lebe!** Gott sei Dank! Als Christe döfe mir **nöji Mensche** sii, verändereti Mensche, geistlich gsinnti Mensche. Mir fasse dä Punkt also so zäme: Fleischlich oder geistlich – das isch e Grundentscheidig, aber wer glaubt, dä het sich scho entschiede und muess sich nümm jede Tag nöi entscheide. Er het gar kei Wahl meh. Wer ernsthaft Christ isch, dä isch **geistlich gsinnt** und loht sis Lebe vom Heilige Geist führe.

2. Fleischlich oder geistlich – der Blick nach oben und nach vorne!

D'Jünger hätte Jesus wohl gern no chli länger bi sich bhalte. Sie händ Jesus ja **liibhaftig** bi sich gha. **Im Fleisch**. De **inkarniert** Sohn vo Gott, wie me's im theologische Fachjargon seit. „**Incarnatus est**“ heisst's i de katholische Messliturgie im Credo und gmeint isch: De Sohn vo Gott isch „**eingefleischt**“ worde, Mensch worde.

Und jetz isch er liibhaftig i Himmel gfare. Er isch **nümm da**. Zrugg bliibe d'Jünger – mit em Heilige Geist, wo a Pfiingste über sie usgosse wird. Doch au i de nöitestamentliche Briefe heisst's wiiterhin: „*Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.*“ (Hebr 12,2) Und au i öisem Predigttext chunnt Christus vor, grad siebe Mol i drizäh Verse. Er isch de Brennpunkt vom ne Lebe im Geist!

A Jesus händ sich d'Jünger orientiert. A Jesus orientiere sich d'Christe aber bis hüt. De **Blick nach obe**. „*Aufsehen zu Jesus...*“ – für die geistlich Gsinning bruucht's de Blick nach obe. **De Blick zu Jesus, de Blick uf Jesus**. D'Beziehig zu Jesus.

Im ne Chinderbuech, wo mir vor einige Jahr i de Chinderwoche behandelt händ, fragt es Meitli ihre chrank Vater per Brief is Spital, wie Gott de Gottlose vergiltet. Sie wird nämlich vo ihrem Onggle quält mit Zirkusüebige, wil dä Artist isch und

sini Nichte wott zun ere Artistin erzieh. De chrank Vater, wo nüt vo all dem weiss, antwortet: „Wenn du wissen willst, wie Gott handelt, musst du **auf Jesus schauen**. Er tut immer, was sein Vater will.“ Dodruuf list s’Meitli s’Lukasevangelium dure und findet d’Lösig i de Passionsgeschichte. Sie schriibt ihrem Vater zrug: „Du hast mir geschrieben, dass ich **bei Jesus sehen kann**, wie Gott den Gottlosen vergilt. Ich habe es gefunden. Jesus vergilt nicht, er vergibt! Ist das die Antwort?“ (*Aus Heidi Schilling: „Unter dem Schirm“, Bibelleseband*)

Es isch die richtig Antwort gsi. Gfunde dank em **Blick uf Jesus**. De **Blick nach obe** zu ihm. Grad so wie d’Jünger bi de Himmelfahrt Jesus nocheluege und au nach Pfingste uf Jesus luege.

Aber denn bruucht’s au s’andere: „*Tut Busse und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi...*“ (Apg 2,38) – So antwortet de Petrus uf die pfingstlich Frag vo sine jüdische Glaubensbrüedere, was sie jetzt sölle tue. De Blick vo de Christe goht ned nur nach obe zu Jesus, sondern es chunnt de **Blick i die horizontal Richtig** dezue – au bin ere geistliche Gsinning! De **Blick nach vore**. De Blick für de Nächste, fürs Gegenüber. Mir schwebe ned über de Wolke. Mir händ’s au als geistlich gsinnti Mensche ned mit Geister z’tue, sondern mit Mensche us Fleisch und Bluet.

Geistlich gsinnt sii heisst also – grad i de Beziehig zu Uffahrt und Pfingste: De **Blick nach obe zu Jesus** und de **Blick nach vore zu de Mensche!**

3. Fleischlich oder geistlich – gesunde Körperlichkeit!

Mit em dritte Punkt chehre mir nomol um zu de lileitig vo dere Predigt. Mir händ’s det scho vo de **Liibfindlichkeit** i de christliche Tradition und gliichziitig vom **Körperkult** i de hütige Ziit gha. Es isch e Tatsach, dass vieli Mensche und au vieli Christe e **schwierigi Beziehig zu ihrem Körper** händ. Das het verschiedeneni Gründ: Die einte liide unter ere Chrankheit oder körperliche Behinderig. Anderi sind grund-

sätzlich mit ihrem Usgseh ned z’friede. Und wieder anderi händ dur ihri christlich Erziehig und strengi Moralvorschrifte nie e gsundi Beziehig zu ihrem Körper chönne entwickle.

Nomol: **Körper und Geist sind kei Gegesatz**, nur fleischli-chi und geistli-chi Gsinning! Ich halte’s für sehr wichtig, dass mir als geistlich gsinnti Christe e **gsundi Körperlichkeit** chöne entwickle. Dass mir lehre, **öise Körper** trotz aller Unvollkommeheit **gern z’haa**. Dass mir ned beschämt müend wegluege, wenn öis i de Werbig e halbnackte Körper präsentiert wird, nur wil mir denke, dass es i öis sündigi Gedanke chönnt wecke. Und dass mir acht gähnd zu öisem Körper, wil Gott öis so gmacht het, wie mir sind. Es goht ned um Körperkult und Vergöttlichung vom eige-te Körper. Au ich han e Abneigig gege Body-Building und „Miss irgendöppis“-Wahle. Aber mir sölle und döfe säge: „Das isch e schöne Mensch! Das sind Auge, wo mir gfallt! Das isch e wunderbari Figur!“ Wie mir öis a de ganze Schöpfig vo Gott döfe fröie, so döfe mir öis au a de Mensche fröie – **Gschöpf vo Gott**. Au a dene viele verschiedene Mensche i öisere Gmeind.

Es goht um ne **gsundi Körperlichkeit**. Wer geistlich gsinnt isch, weiss: De Körper isch **ned s’Wichtigste**. Es git anders, wo wichtiger isch. Aber de Körper isch au **ned z’vernachlässige**. Denn sogar Gott isch ja Mensch worde und „*im Fleisch*“ erschiene (1Tim 3,16). **E gsundi Körperlichkeit** als gsundi Mitti zwüsche Liibfindlichkeit und Körperkult.

„**Fleischlich oder geistlich**“ – als Christe händ mir kei Wahl, sondern wänd als **geistlich Gsinnti** uf Jesus luege und nach vore luege. Mir wänd e gsundi listellig zu dere Welt haa und au zum Körper. Mit Uffahrt isch Jesus nümme liibhaftig i sinere Gmeind gsi. Mit Pfingste isch er im Geist zu sine Jünger cho. Und mir lebe **im Fleisch** – im ne Körper – aber **nach em Geist** – i öisem Handle. Mir vertraue druuf, dass Gott öis dur si Geist fühert und leitet.

Amen

Pfarrer Christian Bieri